

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Trio 3

Event Date: 1996-05-04
Event Time: 20:30
Event Venue: Rathaus / City Hall, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
Neue Luzerner Zeitung Apéro	1996-04-25	36	Jazz in Willisau
Willisauer Bote	1996-05-02	13	Das Trio 3 mit Andrew Cyrille
Neue Luzerner Zeitung	1996-05-04	50	Trio Oliver Lake-Fred ...
Neue Luzerner Zeitung	1996-05-06	46	Der Widerspenstigen Zähmung
Willisauer Bote	1996-05-09	15	Dekorativ häuslicher Charakter

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

JAZZ IN WILLISAU

Samstag, 4. Mai 96
20.30 Uhr
Rathausbühne

TRIO 3:

alto sax

OLIVER LAKE

bass

FRED HOPKINS

drums

ANDREW CYRILLE

Vorverkauf: Empfang Neue Luzerner Zeitung, Löwen-Center, Luzern;
Publicitas, Hirschmattstrasse 36, Luzern

NEUE
LUZERNER ZEITUNG

MEDIENSPONSORING

Das Trio 3 mit Andrew Cyrille

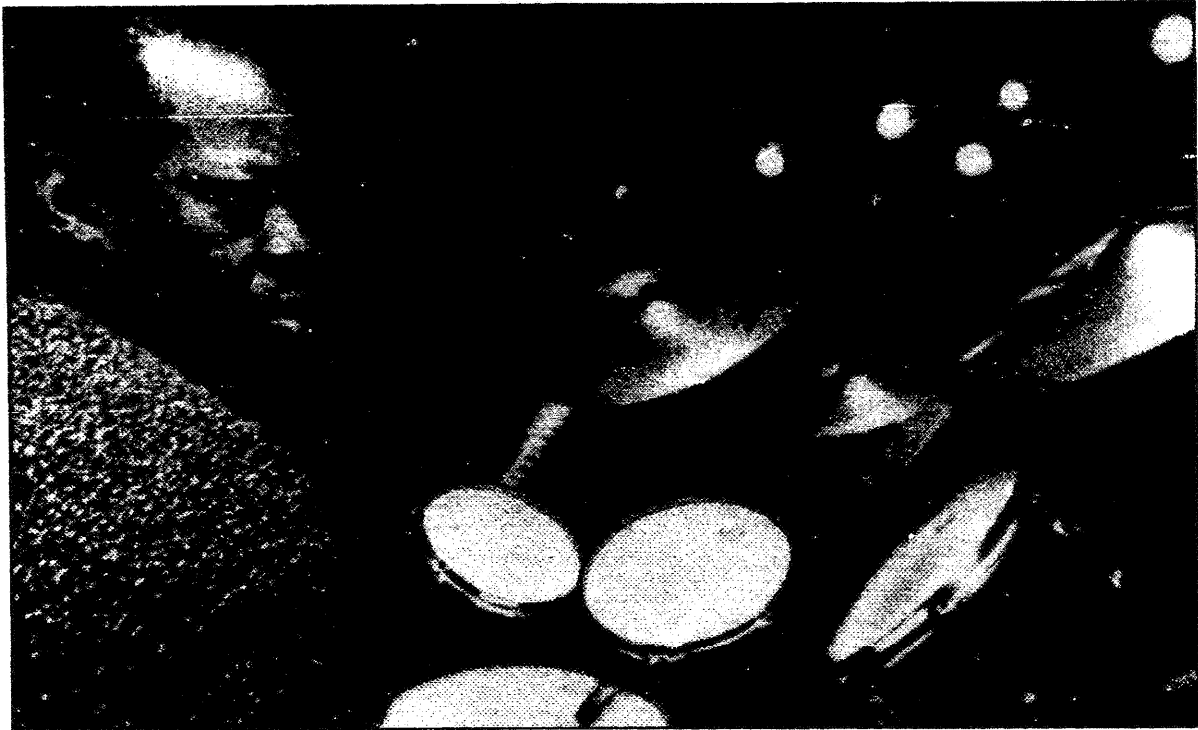
Willisau live: Samstag, 4. Mai, 20.30 Uhr, Rathausbühne

Das Trio 3 mit Oliver Lake (alto sax), Fred Hopkins (bass) und Andrew Cyrille (drums) gastiert übermorgen Samstag auf der Rathausbühne in Willisau.

pd. Trio 3 nennt sich ein All-Star-Trio mit dem Altsaxophonisten Oliver Lake, dem Bassisten Fred Hopkins und dem Schlagzeuger Andrew Cyrille, welches am 92er Willisau Festival (damals noch mit dem Bassisten Reggie Workman) sein Debüt gab. Inzwischen ist das Trio zu einer der stärksten Formationen der sogenannten «Great Black Music» avanciert und ist auf allen wichtigen Jazzbühnen aufgetreten.

Oliver Lake, bekannt durch sein Wirken beim «World Saxophone Quartet» und seine eigenen Bands (u.a. «Jump up») besticht durch sein kraftvolles Altospiel mit bluesigem Unterton, das seine Herkunft aus St. Louis erkennen lässt.

Der in Chicago geborene Bassist Fred Hopkins wurde vor allem durch sein Mitwirken im Trio «Air»



Andrew Cyrille.

Foto

und führenden Avantgardegruppen wie jenen von Muhal Richard Abrams, Dewey Redman, Henry Threadgill, Arthur Blythe, David Murray, Don Pullen oder Cecil Taylor bekannt.

Der Drummer Andrew Cyrille besuchte die berühmte New Yorker

Juilliard High School of Music, ehe er sich in den Formationen von Cecil Taylor zu einem der wegweisenden Schlagzeuger des Jazz entwickelte. Seine haitianischen Roots werden in seinem Schlagzeugspiel immer wieder hörbar und verleihen seiner Musik eine besondere Unverkennbarkeit. WB 19960502p13

Silent Smiles

Konzert Luzerner Gospelchor; Leitung: Beat Wurmet

W: Tel. 318 32 32/ 329 80 80

● KRIENS, Kino Scala, 20.00

JAZZ

Trio Oliver Lake-Fred Hopkins-Andrew Cyrille

Great Black Music

● WILLISAU, Rathaus, 20.30

ROCK/POP

Die Ärzte

Punk-Konzert

W: Neue LZ, Löwencenter

● WILLISAU, Festhalle, 20.00

Jaded (Wolhusen)/C...

Neuer Kurs

Enthüllung

Hannes F...

mung (Volk...

mann und C...

● EBIKON

Urs und S...

Malerei, Pa...

bis 26. 5.

● ROTHEN...

Ernst Bur...

Die Mundart...

sen eigene...

Liedermacher

● HORWIL 2...

se

n Händen

Jazz Willisau: Trio 3 mit Oliver Lake, Fred Hopkins, Andrew Cyrille

Der Widerspenstigen Zähmung

Auch mit seinem neubesetzten Trio pflegt der Altsaxophonist Oliver Lake eine widerspenstig fließende Musik zwischen Free-Bop und Black Music. Am Samstag überzeugte das «Trio 3» mit Fred Hopkins (bass) und Andrew Cyrille (drums) auf der Rathausbühne in Willisau nicht durchwegs.

VON PIRMIN BOSSART

Natürlich ist es nicht gerade innovativ, das Ambiente eines Lokals für eine letztlich nicht schlüssige Darbietung mitverantwortlich machen zu wollen. Das wollen wir an dieser Stelle auch nicht, aber dennoch: Irgendwie ist die Rathausbühne Willisau für gewisse (Club-)Spielarten des Jazz nicht der ideale Raum. Das kommt spätestens dann zum Ausdruck, wenn die Musik, die sich nah beim Publikum abspielt, zu wenig Eigendynamik und Seele entwickelt, um einen zu ergreifen und so zumindest das Geschachteltsein in relativ unbequem-kirchlichen Sitzbänken vergessen machen könnte.

Im «Trio 3» hat Oliver Lake anstelle von Reggie Workman den Bassisten Fred Hopkins mit dabei. Am Schlagzeug sitzt nach wie vor Andrew Cyrille. Sein unbeirrbar organischer Puls fehlte im ersten Teil des Konzerts. Das zurückhaltende Gezischel klang uninspiert und wenig engagiert. Auch Fred Hopkins machte mehr tänzelnde Faxen, als dass er mit nachhaltiger Kontinuität in die Saiten gegriffen hätte. Also eine ziemlich einsilbige Unterlage, um das intensiv-sperrige Spiel von Oliver Lake voranzutreiben. Es fehlte der Drive, die vernetzte Kooperation und letztlich die Kraft, um aus diesem Trio mehr zu machen als die Summe seiner All-Star-Koryphäen.

Oliver Lake, der auch Gründungsmitglied des World Saxophone Quartets ist,



Mut zur blechernen Schroffheit des Saxophons: Oliver Lake.

BILD PD

hat einen «Stil», der sich einem nicht auf Anhieb erschliesst. Sein Ton entblösst ziemlich ungeschminkt die natürliche, blecherne Schroffheit des Saxophons. Er ist kein Blender, der mit weichgezeichneten Phrasierungen Lieblichkeiten vertuscht und Kantigkeiten ebnet. Auf das

Tenorsaxophon übertragen, liegt er, was den Energielevel und den dramatischen Ablauf seiner Linien betrifft, näher beim impulsiven David S. Ware als beim harmonieseligeren David Murray.

Spröde Schönheit

Lake bündelte seine Impulsivität in eckigen Clustern, die er schubweise bis nahtlos entliess, technisch gewandt, schnell, komplex und ohne kompromisslerische Schnörkel. Also war nicht viel auszusetzen im einzelnen, ausser sich einzugestehen, dass es eine Zeit brauchte, um auf diese spröde Schönheit einzutreten, zumal Fred Hopkins und Andrew Cyrille anfänglich wenig eigenständigen Biss zeigten, um diesen ziemlich traditionellen Black-Jazz wahrhaft in Great Black Music zu verwandeln. Die Kompositionen lebten von klaren Strukturen, zwischen denen der Improvisationspegel auf weite Strecken in vorgezeichneten Möglichkeiten hüpfte und die selbstauferlegten Schranken gezügelter Motive und Emotionen nur selten durchbrochen wurden.

Das zweite Set – ebenfalls recht kurz – kam dann wesentlich zugkräftiger über die Bühne. In einer längeren Komposition wurde Cyrille zum präzisen Motor. Laut und hypnotisch hielt er minutenlang den Puls, während Hopkins sanft im Untergrund flüberte und Lake seine klanglich differenzierten Intervalle ausbreitete. Doch alles in allem passte sich das Konzert zu stark dem dekorativ häuslichen Charakter der Rathausbühne an: Die gesunde Aggressivität und energetische Dichte, die man von Lake kennt, war da, aber sie kam harmlos und gezähmt. Und seine beiden Begleiter taten nicht genug ihr Bestes, um diesen Eindruck des Mittelmässigen zu relativieren.

REKLAME

30
JAHRE
FUST

16 : 9 oder 3 : 4 oder Pal-Plus,
welcher Fernseher ist der richtige?
Ihr FUST-Berater kennt das für Sie
passende Modell!

30
JAHRE
FUST

Dipl.-Ing.
TV/HIFI

Marken-Fachmarkt PIONEER SONY PHILIPS NOVATRONIC SANYO JVC Panasonic BOSCH Canon

SONY

KV-28 W S3 D

NOVATRONIC

CTV-2895 TX

PHILIPS

MICH KANN
MAN MIETEN!

• 70 cm Flachbildschirm
• 99 Programme / Hybrid

1540.-

2800.-

Dekorativ häuslicher Charakter

Das Trio 3 mit Oliver Lake, Fred Hopkins, Andrew Cyrille in Willisau

Auch mit seinem neubesetzten Trio pflegt der Altsaxophonist Oliver Lake eine widerspenstig fließende Musik zwischen Free-Bop und Black Music. Am Samstagabend war das Trio 3 mit Fred Hopkins (bass) und Andrew Cyrille (drums) auf der Rathausbühne in Willisau zu Gast. Das Konzert hat nicht durchwegs überzeugt.

PIRMIN BOSSART

Natürlich ist es nicht gerade innovativ, das Ambiente eines Lokals für eine letztlich nicht schlüssige Darbietung mitverantwortlich machen zu wollen. Das wollen wir an dieser Stelle auch nicht, aber dennoch: Irgendwie ist die Rathausbühne Willisau für gewisse (Club-)Spielarten des Jazz nicht der ideale Raum. Das kommt spätestens dann zum Ausdruck, wenn die Musik, die sich nah beim Publikum abspielt, zu wenig Eigendynamik und Seele entwickelt, dass sie einen ergreift und so zumindest das Geschachteltsein in relativ unbequem-kirchlichen Sitzbänken vergessen machen könnte.

Im Trio 3 hat Oliver Lake anstelle von Reggie Workman den Bassisten Fred Hopkins mit dabei. Am Schlagzeug sitzt nach wie vor Andrew Cyrille. Sein unbeirrbar organischer Puls fehlte im ersten Teil des Kon-

zerts. Das zurückhaltende Gezischel klang uninspiriert und wenig engagiert. Auch Fred Hopkins machte mehr tänzelnde Faxen, als er mit nachhaltiger Kontinuität in die Saiten gegriffen hätte. Also eine ziemlich einsilbige Unterlage, um das intensiv-sperrige Spiel von Oliver Lake voranzutreiben. Es fehlte der Drive, die vernetzte Kooperation und letztlich die Kraft, um aus diesem Trio mehr zu machen als die Summe seiner All-Star-Koryphäen.

Oliver Lake, der auch Gründungsmitglied des World Saxophone Quartets ist, hat einen «Stil», der sich einem nicht auf Anhieb erschliesst. Sein Ton entblösst ziemlich ungeschminkt die natürliche, blecherne Schrofheit des Saxophons. Er ist kein Blender, der mit weichgezeichneten Phrasierungen Lieblichkeiten vortäuscht und Kantigkeiten ebnet. Auf das Tenorsaxophon übertragen, liegt er, was den Energielevel und den dramatischen Ablauf seiner Linien betrifft, näher beim impulsiven David S. Ware als beim harmonieseligeren David Murray.

Lake bündelte seine Impulsivität in eckigen Clusters, die er schubweise bis nahtlos entliess, technisch gewandt, schnell, komplex und ohne kompromisslerische Schnörkel. Also nicht viel auszusetzen im Einzelnen, ausser sich einzugeste-

hen, dass es eine Zeit brauchte, um auf diese spröde Schönheit einzutreten, zumal Fred Hopkins und Andrew Cyrille anfänglich wenig eigenständigen Biss zeigten, um diesen ziemlich traditionellen Black-Jazz wahrhaft in Great Black Music zu verwandeln.

Die Kompositionen lebten von klaren Strukturen, zwischen denen der Improvisationspegel auf weite Strecken in vorgezeichneten Möglichkeiten hüpfte und die selbstauferlegten Schranken gezügelter Motive und Emotionen nur selten durchbrochen wurden.

Das zweite Set – ebenfalls recht kurz – kam dann wesentlich zugkräftiger über die Bühne. In einer längeren Komposition wurde Cyrille zum präzisen Motor. Laut und hypnotisch hielt er minutenlang den Puls, während Hopkins sanft im Untergrund fieberte und Lake seine klanglich differenzierten Intervalle ausbreitete. Doch alles in allem passte sich das Konzert zu stark dem dekorativ häuslichen Charakter der Rathausbühne an: Die gesunde Aggressivität und energetische Dichte, die man von Lake kennt, war da, aber sie kam harmlos und gezähmt. Und seine beiden Begleiter taten nicht genug ihr Bestes, um diesen Eindruck des Mittelmässigen zu relativieren. LB 19960509p15